Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

474 (11.10.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke 1 Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- u. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 70 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.40. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—, Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

Einzelne Nummern 5 Pfg. Frühere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 474. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 11. Oktober 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Rücktritt Delcassé's?

T.U. **Lugano**, 11. Sept. (Priv.-Tel.) **Der „Secolo" erfährt aus Paris: Der Minister des Aeußern, Delcassé, tritt zurück, weil er ein entschiedener Gegner der Landung in Saloniki ist. Auch England habe nur widerstrebend sich zur Verletzung der griechischen Neutralität entschlossen.**

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der Tagesbericht der Deutschen Obersten Heeresleitung war bis zum Schluß der Redaktion der Zeitung noch nicht erschienen. Er wird von uns in der nächsten Nummer nachgetragen.

Französischer Bericht.

W.T.B. **Paris**, 11. Okt. (Nichtamtlich.) **Amtlicher Bericht** vom 10., nachmittags 3 Uhr: Dieselbe Artillerietätigkeit auf den Kämmen östlich **Souchez** und gegen Süden in der Umgebung der Straße nach **Lille**. Wir warfen feindliche Angriffe gegen die Feldschanze im **Givenchy-Walde** zurück. Ziemlich lebhafter Kampf mit Handgranaten und Torpedos von Schützengraben zu Schützengraben im Abschnitt von **Lihons**. Zwischen **Oise** und **Aisne** sehr rühriges gegenseitiges Bombardement vor **Nouvron** und **Quennevières**. In **Lothringen** dauert der Kampf mit Handgranaten in dem Schützengraben an, den wir gestern auf der Front Reillon-Leintrey wiedererobert hatten. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Abends 11 Uhr: In **Belgien** in der Umgebung von **Lombartzyde** gegenseitige Artillerietätigkeit. Auf der ganzen Front im **Artois**, im Gebiet von **Lihons** und nördlich der **Aire** ist der Kampf mit Schützengrabenwerkzeugen andauernd sehr lebhaft. In der **Champagne** rückten wir nordöstlich **Tahurs** vor. Ein glänzender Sturmangriff machte uns zu Herren eines neuen deutschen Schützengrabens südöstlich des Dorfes. Beiderseitiges Bombardement in **den Argonnen**, im Abschnitt **Coutte Chausée** und **Fille Morte** und zwischen **Maas** und **Mosel** und nördlich **Flirey**. Sehr heftiger Kampf mit Bomben und Torpedos in den **Vogesen** am **Hartmannsweilerkopf**. Ein deutsches Flugzeug, das von einem der unserigen abgeschossen wurde, fiel in Puyenvelle-Wald südlich von Pont-a-Mousson in unsere Linien. Die beiden Flieger, die es führten, wurden getötet. Eines unserer **Geschwader** warf heute nachmittag etwa hundert großkalibrige Granaten auf **Etappen-Bahnhöfe** hinter der **Champagne-Front** auf feindliche Truppen, die dort versammelt waren.

„Angreifen, angreifen!"

Von unserem mit Genehmigung des Großen Generalstabes zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter, Herrn Julius Hirsch, erhalten wir folgenden, von den zuständigen Zensurbehörden genehmigten Bericht:

oken. **Deutsches Großes Hauptquartier**, 9. Okt. Der zweite **Versuch** der französischen Offensive in der Champagne, zu der **die Franzosen** eine große Anzahl neuer Divisionen herbeigeschafft hatten, ist gleich dem ersten zusammengebrochen. Der kleine Geländegewinn der Franzosen bei Tahure ist das dieswöchentliche Ergebnis aller feindlichen Anstrengungen zur Verjagung **der Deutschen aus Frankreich und Belgien**. Auf einer Breite von einigen Kilometern konnten die Franzosen mit dem neuerlichen Einsatz von weit über 100 000 Man nur an einer Stelle um etwa zwei Kilometer vorkommen.

Dafür aber mußten die Lazarette in Paris freigemacht werden, um die Verwundeten dieser Woche aufzunehmen. In Seitengassen der Pariser Vorstädte bewegen sich allnächtlich Verwundetentransporte. Das erzählen gefangene französische Offiziere und sie bestätigen, daß Joffre zu seiner Herbstoffensive von den Regierungskreisen in Paris gezwungen worden sei. In einem Ministerrate, der Mitte September in Paris stattfand und zu dem auch Joffre telegraphisch berufen worden war, soll Joffre mit seinem Rücktritt gedroht haben, und erst, als Poincaré und Ministerpräsident Viviani mit der Ankündigung ihrer Demission auf diese Drohung antworteten, habe sich der französische Generalissimus zur Offensive entschlossen, welche die nunmehr eingetretenen Ereignisse auf dem Balkan verhindern sollte.

Jetzt sitzt Joffre, so erzählen die Gefangenen, in Chalons; seine Befehle sind Wutausbrüche. Er schlägt wie ein Tobender auf den Tisch und schreit beständig: „Angreifen, angreifen!" Schon heute wird angeblichem Munitionsmangel an dem Mißglücken der Offensive Schuld gegeben. Millerand und der Munitionsminister Thomas sollen die Prügelknaben werden, weil sechs Massenangriffe der Franzosen, die wieder unter dem Gesang der Carmagnole und Marseillaise von den deutschen Maschinengewehren niedergemacht wurden, an der Stahlmauer der Deutschen gebrochen sind. Joffres Divisionen werden sich verbluten, während nach der Einnahme Belgrads die Waffen der verbündeten Zentralmächte überall ihren weiteren Siegeslauf [illegible] werden.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Die neuen Kämpfe in der Champagne.

= **Aus der Champagne**, 9. Okt. Die „Köln. Ztg. erhält folgenden telegraphischen Bericht ihres Kriegsberichterstatters Professor Wegner:

„Ich bin nach kurzer Abwesenheit wieder im Bereich der Champagnekämpfe. Seit dem 7. Oktober herrscht verhältnismäßige Ruhe an der Front. Der Angriff vom 6. und 7. Oktober charakterisiert sich als die zweite große Sturmwelle der Joffreschen Offensive; sie war im ganzen von geringerer Kraft als die erste. Bei dieser begann das vorbereitende Artilleriefeuer am 23., der Angriff dauerte vom 25. bis 26. September; bei der zweiten begann das Feuer am 5., der Sturmangriff dauerte vom 6. bis 7. Oktober. Die Frontlänge des Angriffs war geringer, ebenso auch das Ergebnis an Gewinn. Das von den Franzosen dabei angeblich gewonnene Dorf Tahure liegt derart in der Feuerlinie, daß sich im Grunde keine der beiden Parteien darin halten kann.

„Die Formen des französischen Oktoberangriffs waren durchaus die gleichen wie bei dem Septemberangriff, die Wut des Trommelfeuers stellenweise und zeitweilig noch größer als damals, die Verluste in dem blutigen Ringen auf beiden Seiten schwer, beim Gegner aber in demselben Verhältnis wie damals größer. Auch diesmal steht sein Gewinn in keinem Verhältnis zu den Opfern.

Der französische Munitionsverbrauch seit Beginn der Offensive ist ungeheuerlich gewesen. Rechnet man während des Trommelfeuers bei dem Septemberangriff in der 25 Km. langen Kampfzone auf einem Raum von 100 Meter Breite und 1000 Meter Tiefe nur ein Geschoß auf die Sekunde, so erhält man einen Verbrauch von durchschnittlich 900 000 Artilleriegeschossen in der Stunde! Dies und die außerordentlichen Verluste der Franzosen machen zum mindesten eine Atempause in der Offensive für die nächste Zeit wahrscheinlich. Selbst aber, wenn dem nicht so wäre, sieht man hier weiteren Angriffen der Franzosen mit vollem Gleichmut entgegen. Die Stimmung bei den Truppen, die singend und mit Reisern geschmückt hier zur Front ziehen, finde ich noch ruhiger und zuversichtlicher als zuvor.

Heute verlief der ganze Tag sehr ruhig. Erst gegen Abend hört man wieder Geschützfeuer schwerer Kaliber. Ueber den französischen Linien hat heute ein deutscher Flieger mit außerordentlichem Schneid einen französischen Fesselballon vernichtet. Er bekämpfte ihn zunächst mit dem Maschinengewehr, dann näherte er sich ihm bis auf 10 Meter und beschoß ihn mit der Leuchtkugelpistole. Der Ballon geriet in Brand und explodierte. Eben wird der Fall des größern Teiles von Belgrad bekannt. Er erregt Jubel und erhöht noch die Freudigkeit der Stimmung.

Neue Kämpfe in Flandern in Sicht?

W.T.B. **Lyon**, 11. Okt. Der „Progrès" meldet aus **Poperinghe**: Die unausgesetzte Tätigkeit der englischen Flotte gegen die belgische Küste scheint ein Anzeichen dafür zu sein, daß sowohl zur See wie zu Lande ein entscheidendes Ereignis vorbereitet wird. Die Tätigkeit der Flieger hat den größten Umfang angenommen. Auf der ganzen Yserfront herrscht lebhafteste Tätigkeit. Von deutscher Seite wurden die Befestigungsanlagen außerordentlich verstärkt.

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer Bericht.

W.T.B. **Konstantinopel**, 11. Okt. (Nicht amtlich.) **Verspätet eingetroffen.** Das Hauptquartier teilt mit: **An der Dardanellenfront und von anderen Kriegsschauplätzen keine Veränderung. Es wurde festgestellt, daß ein großes Transportschiff, sowie der Hilfskreuzer „Arabia" (8000 Tonnen) Mitte September durch deutsche Unterseeboote versenkt wurde.**

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 11. Okt. (Nicht amtlich.) **Amtlich wird** verlautbart vom 11. Oktober 1915:

Die russische Angriffstätigkeit hat gestern an unserer ganzen Nordostfront wesentlich nachgelassen. Der Feind unternahm nurmehr gegen unsere Linie an der Strypa einige Vorstöße, die für ihn, wie an den Vortagen, mit einem vollen Mißerfolg endeten. Im Raume zwischen Zeleznica und dem unteren Styr wurde der Feind gegen Nordosten zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein Luftangriff auf Riga.

W.T.B. **Berlin**, 11. Okt. (Nicht amtlich.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat am 10. Oktober ein **Marineflugzeug** auf einer **Aufklärungsfahrt** den **Bahnhof von Riga** mit **10 Bomben belegt**. Das Flugzeug ist wohlbehalten nach seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Ereignisse zur See.

Die Arbeit der deutschen Unterseeboote.

W.T.B. **London**, 11. Okt. (Nicht amtlich.) **Der griechische Dampfer „Dimitrios" (2508 Bruttotonnen) und der britische Dampfer „Newcastle" (3492 Bruttotonnen) sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.**

Im Mittelmeer.

W.T.B. **Berlin**, 11. Okt. (Privattel.) **Der englische Dampfer „Triest" (1212 Tonnen) ist bei Kythera (der südlichsten der griechischen Inseln) von einem Unterseeboot versenkt worden.**

Ein russischer Kreuzer gesunken?

= **Petersburg**, 10. Okt. **Private Todesanzeigen im „Nowoje Wremja" melden, laut Schweizer Blättern, den Verlust eines russischen Kreuzers mit dem gesamten Offizierkorps in der Ostsee.**

Der neue Oberbefehlshaber der französischen Flotte.

W.T.B **Paris**, 11. Okt. Auf Antrag des Marineministers wurde **Vizeadmiral Dartige-Dufournet** als **Nachfolger** des Admirals Roué de Lapeyrers, der **krankheitshalber** von seinem Amte **zurücktritt**, zum **Oberbefehlshaber** der **französischen Kriegsflotte** ernannt. Dartige kommandierte seit Kriegsausbruch das syrische Geschwader, sodann das Dardanellengeschwader.

Der neue Balkan-Krieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 11. Okt. (Nicht amtlich.) **Amtlich wird verlautbart**, mittags 11. Okt.:

Hinter Macva und bei Obrenovac keine besonderen Ereignisse. Die über Belgrad vorgehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen die Serben aus ihren südöstlich und südwestlich der Stadt angelegten Verschanzungen, wobei unsere Truppen den Grünen Berg und den Velky-Bracar erstürmten.

Im Raume von Semendria und Pozarevac gewannen die Divisionen unserer Verbündeten abermals beträchtlich an Raum.

Bei der Einnahme von Belgrad fielen den k. und k. Truppen 9 Schiffsgeschütze, 26 Feldgeschützrohre, ein Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, viel Munition und anderes Kriegsmaterial in die Hand.

10 serbische Offiziere und über 600 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Gegners waren sehr groß. Die Donauflottille hob eine Anzahl von Fluß- und russischen Seeminen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Dinge in Bulgarien.

Zur Wendung in Bulgarien.

WTB. **Sofia**, 11. Okt. (Nichtamtlich.) **Die offiziöse „Narodni Prava" schreibt: Die Ereignisse nehmen einen anderen Verlauf, als ihn die bulgarische Regierung wünschte, welche das nationale Problem des Balkans auf dem Wege friedlicher Vereinbarungen regeln wollte. Die Schuld liegt bei denen, die ein Ultimatum an Bulgarien richteten und es aufforderten, seine unabhängige Politik aufzugeben.**

Das russenfreundliche Blatt „Praporetz" sagt, die Vierverbandsmächte hätten nicht drohende Schritte unternehmen, sondern dringliche und ernsthafte Vorschläge zur Befriedigung der gerechten bulgarischen Ansprüche machen sollen.

Handschreiben König Ferdinands an den Sultan.

T.U. **Kopenhagen**, 11. Okt. Einem Pariser Telegramm zufolge, hat der **König von Bulgarien** dem **Sultan** ein **Handschreiben** zugesandt. In den nächsten Tagen wird **König Ferdinand** mit Marschall **Liman von Sanders Pascha** eine **Zusammenkunft** haben. (Lok.-Anz.)

Die Ereignisse in Griechenland.

W.T.B. **Bern**, 10. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera" drahtet über die **Stimmung in Athen**

„Um das **Vertrauen zu der Stärke** des **Vierverbandes** wieder herzustellen, müßten **viele tausend Engländer** und **Franzosen** ausgeschifft werden. In gewissen Kreisen wies man auf eine **Wendung in den griechisch-bulgarischen Beziehungen** hin. So teilt das Blatt „Nea Himera" mit, es habe von diplomatischer Seite erfahren, daß **Bulgarien** unter Berücksichtigung der neuen Balkanlage den Wunsch nach einer **radikalen Aenderung** seiner **Beziehungen zu Griechenland** zu verstehen gegeben habe. **König Ferdinand** sei bereit, **Ostmazedonien** als **griechisches Gebiet** anzuerkennen. Griechenland werde Bulgarien zur Verwirklichung seiner Pläne freie Hand lassen.

Eine englische Telefunkenstation im Hafen von Saloniki.

T.U. **Saloniki**, 11. Okt. 30 englische Mechaniker, die mit dem General **Hamilton** ankamen, haben im Hafen von Saloniki eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet, was großes **Aufsehen** erregt. Der General wird nächstens **nach Nisch reisen.** (Köln. Ztg.)

Rumänien und der Krieg.

= **Kopenhagen**, 9. Okt. Eine Petersburger Depesche der „Politiken" besagt: Eine Abordnung **rumänischer Parlamentarier** ersuchte, wie aus **Bukarest** gemeldet wird, **Bratianu**, den **Mobilmachungsbefehl** auszustellen, **Bratianu** jedoch **abschlug.** Man hofft in Petersburg, daß Bratianu demnächst seine Meinung ändern werde. — Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf **Czernin** und der bulgarische Gesandte **Radew** hatten bei dem rumänischen **Minister der öffentlichen Arbeiten** Angelescu eine Audienz, die **großes Aufsehen** erregte. Beide Gesandten erhoben **Einspruch** gegen die **Hindernisse**, die **Rumänien** der **Durchfuhr bulgarischer Waren** in den Weg legt.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.T.B. **Wien**, 11. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird **verlautbart**, mittags 11. Oktober 1915:

An der **Südwestfront** fanden gestern gleichfalls **keine größeren Kämpfe** statt. Ein **Angriff** der **Italiener** gegen den **Mrzli Vrh.** wurde schon durch unser Artilleriefeuer **abgewiesen.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Grenzkämpfe.

W.T.B. **Wien**, 11. Okt. (Nicht amtl.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im **Küstengebiet** wurde gestern unsererseits im Gebiete des **Terriaco** ein **Feuerüberfall** gemacht, wobei **einige italienische Unterstände zerstört** wurden. Ebenfalls im Küstenland wurden unsererseits **erfolgreiche Unternehmungen** zur **Zerstörung** von **feindlichen Sappen** durchgeführt, bei denen die **Italiener schwer Verluste** erlitten.

Aus Rußland.

Unruhen in Odessa?

= **Kopenhagen**, 9. Okt. (Telegr.) Nach der „Rjetsch" brachen in Odessa **Straßenkämpfe zwischen Landsturmleuten und der Polizei** aus. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Zum Flüchtlingselend.

W.T.B. **Moskau**, 10. Okt. (Nicht amtlich.) „Rußkoje Slowo" berichtet: Nach **Moskau** wurden bereits **1000 Kinder von Flüchtlingen** gebracht. Jeden Tag werden 200 weitere eingebracht, sodaß sie in Moskau **keinen Platz** mehr finden können. Die Kinder werden regelmäßig von den Vertretern der Semstwos mitgenommen. Ueberall auf den Straßen und in den Konzentrationsplätzen gehen buchstäblich **unzählige Kinder zu Grunde.**

Badische Chronik.

△ **Bruchsal**, 10. Okt. Anstelle des nach Karlsruhe versetzten Professors **Burkart** soll Fabrikant Max **Heinsheimer** in das **Stadtverordnetenkollegium** berufen werden. — Zur **Lebensmittelversorgung** hat der Stadtrat beschlossen, Proben von kondensierter Milch, schwedischer Butter, Käse und Oxema-Extrakt zu bestellen. Der Verkauf frischer Seefische soll vorerst nicht von der Stadt in die Hand genommen, vielmehr bis auf weiteres den hiesigen Händlern überlassen werden.

(:) **Mannheim**, 10. Okt. Stadtrat Franz **Freytag** beging am heutigen Sonntag seinen **70. Geburtstag.** Von Beruf ist Herr Freytag Hotelier. Neben seiner großen geschäftlichen Inanspruchnahme beteiligte sich der Jubilar auch am politischen und kommunalen Leben unserer Stadt. Als Mitglied der nationalen Partei wurde Franz Freytag im Jahre 1890 in den Stadtrat gewählt und im Nov. d. J. wird er in der Lage sein, auf eine 25jährige Tätigkeit in diesem Kollegium zurückblicken zu können. Als Mitglied vieler städtischer Kommissionen hat er durch Rat und Tat während langer Jahre Ersprießliches geleistet, ebenso als Vorstandsmitglied anderer Anstalten.

= **Mannheim**, 11. Okt. In vergangener Nacht etwa 3 Uhr **sprang** eine 59 Jahre alte **Drehersehefrau** von Detweil (Schweiz) wohnhaft in Feudenheim, welche gegenwärtig im allgemeinen Krankenhause untergebracht war, infolg geistiger Umnachtung **aus einem Fenster** des dritten Stockes hinunter in den Hof und war **sofort tot.**

= **Rohrbach b. H.**, 11. Okt. Ein **größeres Schadenfeuer** entstand am Samstag abend gegen 10 Uhr in der Pfarrgasse. Fünf aneinandergebaute Schuppen, gefüllt mit Brennholz, Kohlen, Heu und Stroh, **brannten im Nu in weithinleuchtenden Flammen.** Das Vieh konnte noch rechtzeitig daraus entfernt werden. Die Brandbeschädigten sind **Martin Feigenbutz**, Friedr. Schmitt, Joh. Erlein, Witwe Oppel und Wwe. Hch. Steiger. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Mark.

⊙ **Weinheim**, 10. Okt. Behufs Bestreitung von **Kriegsausgaben** beschloß der hiesige Gemeinderat, einen weiteren **Kredit von 100 000 Mark** beim Bürgerausschuß anzufordern.

♁ **Hochhausen** bei Tauberbischofsheim, 10. Okt. Das sechsjährige **Kind** des Bäckermeisters **Mechler** fiel in die Tauber und **ertrank.**

≈ **Kehl**, 10. Okt. Pfarrer David **Hauß** in Kehl ist von der Diözesansynode Rheinbischofsheim auf weitere sechs Jahre zum Dekan der Diözese gewählt und vom Evangelischen Oberkirchenrat bestätigt worden.

a. **Todtnau**, 9. Okt. Unsere **Turnhalle**, welche durch etwa 9 Monate als **Lazarett** diente, dann aber geräumt wurde, ist seit Beginn der Woche wieder mit etwa 45 Verwundeten belegt, welche von der Champagne kommen. Die ärztliche Leitung ist Herrn Dr. **Ihm** übertragen.

△ **Konstanz**, 10. Okt. Aus Anlaß der **Eroberung Belgrad's** durch die deutschen und österreichischen Truppen war gestern abend 8 Uhr **großer Zapfenstreich** mit nachfolgender **Siegesfeier** am Kriegerdenkmal. Rechtsanwalt **Dr. Baur** sprach in markigen zu Herzen **gehenden Worten über diesen bedeutenden Sieg**, er feierte unsere siegreichen Truppen, sprach den zur Zeit hier weilenden Austauschverwundeten, sowie allen anwesenden Soldaten Dank für treues Mitwirken aus. Zum Schlusse brachte Redner ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck.

Herbstberichte.

⊙ **Haltingen**, 10. Okt. Der Ertrag des hiesigen **Herbstes** ergab 9 Hektoliter pro Morgen. Das Mostgewicht beträgt 78—80 Grad. Preis 58—60 ℳ der Hektoliter.

× **Von der Insel Reichenau**, 10. Okt. Bei der Weinlese wurden an den Winzerverein abgeliefert: weiße Trauben 86 852 Kilogramm, rote Trauben 65 200 Kilogramm, Traminer Trauben 21 169 Kilogr.

× **Schwaigern** bei Heilbronn, 10. Okt. Die **Lese** in den herrschaftlichen **Weinbergen** dauert die ganze Woche noch an. Versteigerung am 18. ds. Mts. (Siehe Inserat in heutiger Zeitung.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. Oktober.

≡ Das **Eiserne Kreuz** erhielten: **1. Klasse:** Oberlt. Rechtsanwalt Paul **Schleich** von Konstanz und Uoff. Ernst **Trenkle** von Waldkirch. — **2. Klasse:** Jägerleutnant Rolf **Nüßle** von Offenburg, Kriegsfreiw. Gefr. **Griesinger** aus Eggenstein (erhielt auch die Bad. Verdienstmedaille), Landsturmsoldat R. **Knöbbeliche**, approb. Apotheker aus Karlsruhe, Uoff. Konditormeister Julius **Kaiser** und Kriegsfreiw. Ulan Gustav **Groß** von Pforzheim, Uoff. Eduard **Greil** von Rastatt, Gefr. Philipp **Wörner** von Langenbrand, Hauptmann Apotheker Alois **Vogel** von Baden-Baden, Landwehrm. Hieronymus **Herz** von Oberkirch, Uoff. Schutzmann Karl **Hüttenrauch** von Lahr, Gefr. Joseph **Schmidt** von Ettenheim, Offiziersaspirant **Bloch** von Schmiehheim, die Unteroffiziere Jakob **Henninger** und Franz Joseph **Feger** von Diersburg, Xaver **Haas** von Schuttern, Vizefeldwebel G. **Merklin** von Bahlingen, Off.-Stellv. **Haarhoff** von Breisach, Ernst **Keller** von Freiburg, Musk. **Burgbacher** von Schützenbach bei Furtwangen, Uoff. Franz **Brütsch** von Singen, Gefr. Leo **Semmelmaier** von Konstanz und Musk. Joseph **Eppler** von Hödingen bei Ueberlingen; ferner vom **Marinekorps:** Marine-Oberass.-Arzt d. Res. Dr. **Antoni** aus Heidelberg und Sergeant S. II **Wisser** aus Schonach, Kreis Villingen.

⊙ **Die Fahrpreisermäßigung für Angehörige verwundeter, kranker oder verstorbener Kriegsteilnehmer** zu deren Besuch oder zur Teilnahme an der Beerdigung (halber Fahrpreis) ist durch Ergänzung des als „Angehörige" geltenden Personenkreises erweitert worden. Die Ermäßigung wird nunmehr außer den Eltern, Kindern (auch Adoptiveltern und Adoptivkindern), Geschwistern, Ehefrauen und Verlobten auch den Großeltern und Enkelkindern, den Schwieger- und Pflegeeltern sowie den Geschwistern der Ehefrau des Kriegsteilnehmers, jedoch nur unter der Bedingung gewährt, daß sie die erstgenannten nächsten Angehörigen vertreten, weil diese nicht mehr leben oder aus Alters-, Gesundheits- oder ähnlichen Rücksichten nicht reisefähig sind, was polizeilich oder ortsbehördlich bescheinigt werden muß.

Na. **Die Karlsruher Mehl- und Brotpreise.** Das städtische Nachrichtenamt schreibt uns: In der letzten Zeit wurden verschiedentlich in hiesigen Zeitungen Hinweise auf die Herabsetzung der Mehlpreise in einzelnen Gegenden Badens veröffentlicht und bemängelt, daß nicht auch in Karlsruhe eine Verbilligung eingetreten sei. Es sei daher darauf hingewiesen, daß hier schon seit Februar d. J. das Pfund Weizenauszugsmehl nur 30 Pfg., ferner seit Juni das Pfund Weizenmehl 23 Pfg. (vorher 24 Pfg.) und das Pfund Roggenmehl 21 Pfg. kostet (vorher 22 Pfg.). Der große Laib Brot (1500 Gramm kostet) seit Juni hier 60 Pfg., der kleine Laib (750 Gramm) 30 Pfg. Eine weitere Herabsetzung dieser Preise ist nicht möglich, solange die Reichsgetreidestelle, welche der Stadt Karlsruhe das Mehl liefert, ihre Mehlpreise nicht zu ermäßigen vermag.

Die erzgebirgische Spitzenklöppelei liegt infolge des Krieges sehr darnieder. Um die Frauen und Mädchen nicht ohne Beschäftigung zu lassen, ist viel auf Lager gearbeitet worden, doch fehlt der Absatz. Welch gediegenes Geschenk bilden schöne handgeklöppelte Spitzen! Auch das wäre eine Kriegshilfe für das arme Erzgebirge, wenn gerade jetzt solche Spitzen mehr gekauft würden! Wie die Ausstellungen von Brüssel und Köln gezeigt haben, stehen erzgebirgische Handklöppelspitzen hinter den belgischen und französischen in keiner Weise zurück. Eine Sonderausstellung mit Verkauf veranstaltet gegenwärtig auf Veranlassung des Ausschusses für Kriegshilfe der Königlich sächsischen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg die Firma Paul Burchard in Karlsruhe.

§ **Unfall.** Am Samstag, morgens, wurde eine im Stadtteil Rüppurr wohnhafte 69 Jahre alte Ehefrau beim Ueberschreiten der Geleise von einem Lokalbahnzug angefahren und zu Boden geworfen, wobei sie sich eine Verstauchung des linken Fußes zugezogen hat, so daß sie in ihre Wohnung getragen werden mußte.

§ **Zusammenstoß.** Am Samstag nachmittag 4 Uhr ist beim städtischen Krankenhaus das Fuhrwerk einer Kolonialwarenhandlung in der Kronenstraße mit einem Wagen der städtischen Straßenbahn zusammengestoßen. Der Kutscher wurde dabei vom Bock geschleudert, auch wurde ein Leitungsdraht abgedrückt. Verletzungen scheint der Fuhrmann nicht davon getragen zu **haben.**

§ **Festgenommen** wurden: ein 15 Jahre alter Postaushelfer von hier, welcher an einer Baggermaschine im Durlacher Wald Kupferdraht entwendete, ein Empfangsfräulein von hier wegen Diebstahls, eine Näherin aus Gailingen, welche von der Staatsanwaltschaft Elberfeld, Bochum und Düsseldorf wegen Diebstahls verfolgt wird und auch hier Diebstähle begangen hat, eine Ehefrau, sowie ein Händler und ein Unteroffizier wegen groben Unfugs, Ruhestörung, Beleidigung, Widerstands und Gefangenenbefreiung.

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Karlsruhe, 11. Okt. Der 1842 zu Wien geborene Operettenkomponist Karl **Millöcker** gehört zu den sympathischsten Erscheinungen auf dem Boden der heiteren musikalischen Kunst. Eine ausgezeichnete technische Vorbildung, die sich namentlich in dem geschickten Aufbau der Finales, in der sorgfältigen Instrumentation und in der sicheren szenischen Führung zeigt, erhebt seine Arbeiten hoch über die flüchtigen und billigen Erzeugnisse der heutigen Operettenfabrikanten. Wirklichen Erfindungsreichtum finden wir allerdings nur in seinem „Bettelstudent". In dem gestern hier zum ersten Male aufgeführten **„Gasparone"** tritt eigentliche melodische Architektonik nur in einem Tanzliede und in einem Walzer zutage, das übrige ist wienerisch-konventionell, ohne besondere Züge, aber dennoch lebhaft, sprudelnd, liebenswürdige Alltagskoserei mit allerliebsten Einfällen. Das unterhält ganz vorzüglich, bereitet ein helles, feines Vergnügen und entläßt den Zuschauer mit dem Bewußtsein, einige hübsche Genüsse erlebt zu haben. Die Handlung ist zwar nicht sehr geistreich, aber auch nicht ungeschickt geführt, das Interesse bleibt immer wach.

Wenn eine Bühne solche Kräfte wie die Damen Lauer-Kottlar, Müller-Reichel, Mosel-Tomschik und die Herren Bussard, Siewert, Hancke und Schindler für eine Operette herzugeben hat, wenn sie ferner ein so treffliches Orchester wie unsere Hofkapelle zur Verfügung stellen kann, dann ist von vornherein nicht daran zu zweifeln, daß die Aufführung alle Wünsche befriedigen muß. Das war denn gestern abend auch der Fall. Unter der temperamentvollen, umsichtigen, alle Stimmungen und Kraft der Rythmen ausschöpfenden Leitung des Herrn Hofkonzertmeisters Deman erblühte die feingearbeitete Partitur zu leuchtender Farbenschönheit. Frau Lauer-Kottlar war als Gräfin in der äußeren Erscheinung nicht weniger bezaubernd als in ihrem leichten, wohllautvollen Gesang und ihrem sprischen Spiel. Mit männlicher Vornehmheit und edlem Ausdruck im Tone gab Herr Bussard den Conte Erninio. Eine prächtige Lebendigkeit entwickelte Herr Siewert als Benozzo. Darstellung und Gesang harmonierten vortrefflich. Frau Müller-Reichel als Sora war reizend wie immer. Das schönste Lob: Sie ist in jeder Rolle Künstlerin. Durch echte Operettenkomik erfreute der Podestà des Herrn Hancke, der sich in dieser Rolle munter und gewandt auf seinem eigentlichen Gebiete bewegte. Eine köstliche Karikatur schuf Herr Schindler in der Figur des Sindulfo. Auch Frau Mosel-Tomschik wußte der Duenna eine hochkomische Wirkung zu geben. In kleineren Rollen zeichneten sich Frl. Johanna Mayer und Herr Jos. Grötzinger aus. In den flotten Massenszenen und den hübschen Bühnenbildern verriet sich die sorgsame und geschickte Hand des Herrn Peter Dumas.

Die zahlreiche Zuhörerschaft nahm das Werk mit lebhaftem Beifall auf und rief die Darsteller nach jeder Nummer hervor.

Karlsruher Schwurgericht.

△ **Karlsruhe**, 11. Okt. Heute vormittag begann die Tagung des Schwurgerichtes beim Landgerichte zu Karlsruhe im vierten Vierteljahre. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Dr. **Reiß**, der das Schwurgericht eröffnete, die Geschworenen begrüßte und sie über ihre Rechte und Pflichten belehrte. Dann wurde die Geschworenenbank für den ersten Fall gebildet, die Anklage gegen Josefine Auguste **Zeil**, Schneiderin aus Karlsruhe,

wegen Kindestötung.

Der Angeklagten wurde vorgeworfen, daß sie am 31. Dezember 1914, nachmittags 3 Uhr, ihr neugeborenes Kind getötet habe, indem sie es mit dem Kopfe nach unten in einen mit kaltem Wasser gefüllten Toilette-Eimer hängte und ertrinken ließ.

Ueber ihre **persönlichen Verhältnisse** gab die Angeklagte Auguste **Zeil** vor Gericht folgendes an: Sie habe eine gute Erziehung genossen, ihre Eltern waren Schneidermeisterseheleute, doch verlor sie dieselben früh. Als Beruf erwählte sie sich die Damenschneiderei, die sie hauptsächlich in Kundenhäusern ausübte. Bereits vor 10 Jahren wurde die Zeil wegen Kindestötung von dem Schwurgerichte zu Karlsruhe zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 9 Monaten verurteilt. Sie hatte Ende Juni 1904 ein Kind geboren und ihm bald nach der Geburt den Hals zugedrückt, bis es erstickt war. Dann hatte sie die kleine Leiche in einem Kistchen untergebracht, das durch einen Zufall von dritter Seite im Juli 1905 aufgefunden und geöffnet wurde. Die Verurteilung war am 10. Oktober 1905 erfolgt, die Strafe verbüßte die Zeil in Bruchsal. Am 6. Mai 1906 kam sie in der dortigen Strafanstalt wiederum nieder. Dieses Kind lebt noch und wurde vom Vormundschaftsgericht zur Erziehung in einer Familie untergebracht. In der Strafanstalt führte sich die Zeil gut, sodaß sie bereits vorzeitig, am 18. Oktober 1907, entlassen werden konnte. Am 24. Dezember 1909 gebar sie wiederum ein Kind; sie hatte sich damals vor ihrer Niederkunft zu einer Hebamme begeben. Das Kind blieb am Leben und wurde von der Vormundschaftsbehörde ebenfalls in Erziehung gegeben.

Ueber die **Tat**, wegen der sie heute sich zu verantworten hat, gab sie an: Sie habe mit einem verheirateten Maler ein Verhältnis unterhalten, dessen Folge die Geburt eines Mädchens wurde. Das Kind tötete sie in der oben angegebenen Weise sofort nach der Geburt am 31. Dezember 1914 und brachte die Leiche in ihrem Wäschekorb unter. Dieser stand auf dem Speicher und als eine Putzfrau diese Räumlichkeiten am 14. Juli 1915 putzte, fiel dieser der penetrante Geruch auf, der aus dem Korbe heraustam. Von dem unheimlichen Funde wurde der Polizei alsbald Anzeige gemacht. Bei der nun eingeleiteten Untersuchung, gab die Zeil zu, das Kind geboren und getötet zu haben. Das Kind habe gezappelt, aber nicht geschrieen. Als sie es in das Wasser tauchte, seien Luftblasen daraus hervorgetreten. Nach ihrer Niederkunft habe sie ihr Verhältnis mit dem Maler fortgesetzt. Die Leiche ihres Kindes habe sie nicht fortgeschafft, weil ihr die moralische Kraft dazu fehlte.

Die **Zeugen** bestätigten zum Teil die Angaben der Angeklagten, zum Teil bekundeten sie, daß sich die Angeklagte gut geführt habe und eine fleißige Person sei.

Der **Sachverständige**, Bezirksarzt Dr. **Kaiser**-Karlsruhe, berichtete über den Leichenbefund. Ob das Kind gelebt hat und über die Todesursache habe die Sektion der Leiche keine Gewißheit ergeben.

Der Vorsitzende stellte die

Fragen an die Geschworenen

fest. In der ersten wurde gefragt, ob die Angeklagte schuldig ist, ihr unehelich geborenes Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet zu haben, in der zweiten wurde gefragt, ob mildernde Umstände vorhanden sind.

Der **Vertreter der Anklage**, Erster Staatsanwalt Dr. **Kempf**, verlangte die Bejahung der Schuldfrage und die Verneinung der Frage nach mildernden Umständen.

Der **Verteidiger**, Rechtsanwalt J. **Gutmann**, trat für Zubilligung mildernder Umstände ein.

Nach der Rechtsbelehrung und kurzer Beratung verkündete der Obmann der Geschworenen den **Wahrspruch.** Die Geschworenen hatten sowohl die **Hauptfrage**, als auch die Frage nach **mildernden Umständen bejaht.**

Der **Vertreter der Anklage** beantragte eine Gefängnisstrafe von mindestens 4 Jahren. Der **Verteidiger** bat um eine milde Bestrafung.

Das **Gericht verurteilte** die **Zeil** zu **3 Jahren 3 Monaten Gefängnis**, abzüglich der seit dem 14. Juli 1915 erlittenen Untersuchungshaft. Das Gericht nahm als straferschwerend inbetracht, daß die Angeklagte bereits wegen Kindestötung vorbestraft ist.

Neueste Nachrichten.

W.T.B. **Berlin**, 11. Okt. (Nicht amtlich.) Auf dem Flugplatz in **Johannisthal** bei Berlin entstand in der Nacht vom 9. zum 10. Oktober ein **Brand**, durch den eine **alte Luftschiffhalle** vernichtet wurde. Auch **mehrere Flugzeuge** sind mitverbrannt. Die Ursache des Brandes ist auf **Fahrlässigkeit** zurückzuführen.

Zur Lage in Mexiko.

W.T.B. **London**, 11. Okt. (Nicht amtl.) Das Reutersche Bureau meldet aus **Washington:** Nach Berichten, die das Staatsdepartement erhalten hat, ist der frühere **Minister des Innern** im Ministerium Huerta, **Granados**, am 9. Oktober in **Mexiko hingerichtet** worden. Er war der **Mitschuld** an der **Ermordung des Präsidenten Madero** angeklagt. Staatssekretär **Lansing** teilte mit, daß auf einer Zusammenkunft der Vertreter der Vereinigten Staaten, Argentiniens, Brasiliens, Chiles, Bolivias, Uruguays und Guatemalas in Newyork einstimmig beschlossen worden sei, die Regierung Carranzas **als** tatsächlich **bestehende Regierung** in Mexiko **anzuerkennen.**

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie

Voraussichtliche Witterung am 12. Oktober: meist heiter, trocken, untertags mäßig warm.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 81.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager

Karl Erb

Kriegsfreiwilliger beim 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109

am 26. September im 21. Lebensjahre für sein Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Familie **August Erb,** Lokom.-Führer.
Familie **Erb,** Hauptlehrer, Pforzheim.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1915.
Gervinusstraße 1. B30633

Tieferschüttert machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder u. Schwager

Adolf Flegler, Postassistent

Unteroffizier des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 238
Ritter des Eisernen Kreuzes

nahezu 22 Jahre alt, an seiner schweren Verwundung für das Vaterland gestorben ist. 4293a

In tiefer Trauer:
Postsekretär Flegler u. Familie.
Karl Frankenbach, z. Zt. im Felde.
Kati Frankenbach, geb. **Flegler.**

Flehingen, den 11. Oktober 1915.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter und treubesorgter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kaufmann Ludwig Rothenberger

langjähriger Stiftungsrat

im Alter von 64 Jahren Sonntag früh 2 Uhr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rheinsheim, 10. Oktober 1915. 4300a
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innig geliebten, guten und treubesorgten Gatten, Vater, Schwager und Onkel

Marzell Baumgartner

versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, heute früh ½3 Uhr, nach langem, schwerem Leiden, durch einen sanften Tod zu erlösen.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1915.

In tiefer Trauer:
Anna Baumgartner, geb. Eberhard
Walter Baumgartner, z. Zt. Kaiserl. Marine
Hellmuth Baumgartner
Familie Edmund Eberhard.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Karlfriedrichstraße 19, III. 12911

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserm herben Verluste sagen wir allen unsern innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Hofprediger Fischer für die trostreichen Worte an der Bahre des Entschlafenen, für den erhebenden Gesang des Großherzogl. Hoftheater-Singchors und die Teilnahme des Vereins ehem. bad. gelber Dragoner, des Wirtevereins Karlsruhe, des Bürgervereins der Oststadt, der Schützengesellschaft Karlsruhe, sowie für die zahlreichen Blumenspenden.

Frau **Luise Schmitt** und **Kinder,**
Familie **Zahn,**
Familie **Steffien, Stettin,**
Familien **Schmitt.**

Karlsruhe, den 11. Oktober 1915. 12923

Bad. Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. E. V.
Protektor: S. Kgl. H. der Großherzog.

Den Herren Ehrenmitgliedern und Mitgliedern die schmerzliche Nachricht von dem Ableben unseres allverehrten Mitgliedes

Herr Franz Veit, Privatier.

Die Beisetzung findet Dienstag, den 12. Oktober ds. Js., vormittags 11 Uhr, in Durlach statt. 12902
Zusammenkunft der Teilnehmer 10⁸⁰ vormittags im Gasthaus zum Meyerhof, Grötzingerstraße 23 in Durlach.
Zahlreiche Beteiligung Ehrensache.

Der Verwaltungsrat.

Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden mein einziger, innigstgeliebter Bruder

Max Goedtke

Kaiserlich. Regierungsbaumeister.

In unsagbarem Schmerze:

Hedwig Goedtke.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1915.
Dragonerstraße 11. 12901

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag um ½12 Uhr statt.

Fräulein B 30604
nimmt **Handarbeiten in Buntstickerei** an **Winterstr. 4, II.**

Karlsruher
Kriegsinvaliden-Lose
— Ziehung diese Woche —
sind noch zu haben
à 1 **Mk.** oder **11 Stück 10 Mk.,**
ferner **württ. Kreuz** à 1 **Mk.,**
Lorenzer Kirchenlose à 3 **Mk.,**
und demnächst noch andere genehmigte gute Sorten. 12915.2.1
Carl Götz
Hebelstraße 11/15, beim Rathaus, Karlsruhe.

Korsetten! Korsetten!
in nur guten Qualitäten, St. 2 ℳ u. höher, angetrübte bessere **Frackkorsetten** weit unter Preis, **Reform- u. Kinder-Leibchen** sehr billig, direkt aus der Fabrik. B30619.2.1
Vogel, Karlstr. 25, 1 Treppe.

Griebenkuchen
verkaufe als Schweine-, Hund- od. Hühnerfutter. B30598.2.1
H. Lang, Metzger,
Degenfeldstraße Nr. 1.

Zu kaufen gesucht: **kl. Waschkommode** u. 3 gute Stühle, evtl. Tausch eines schön. Seidenkostüms Größe 44. Angebote unter Nr. B30646 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Suche einen guterhaltenen **Vogelkäfig** (Messingstäbchen) **zu kaufen.** Angebote unt. Nr. B30588 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Büfett u. Schrank
antik, im Auftrag billig **zu verkaufen. Jos. Kirrmann,**
B30585 **Herrenstraße 40.**

Damenrad
fast neu, billig zu verkaufen.
B30650 **Kriegstraße 116, S., p.**

Schön guterhaltener
Nerzpelz
zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B30626 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu verkaufen wegen Trauer: eleg. feid. **Kostüm, Abendmantel** u. verschiedenes, Gr. 44. Näheres **Waldstraße 33, 1 Treppe.**

Fässer, B 30611
neu u. gebraucht, 100 bis 350 Ltr., sind billig zu verkaufen. **Essenweinstr. 38,** Oststadt.

Grammophon
mit Platten, bereits neu, 1 großer **Spiegel** zum Hängen bill. abzugeb.
B30632 **Waldhornstraße 18.**

Stellen-Angebote.

Kunstgewerbler
gesucht für die Anfertigung eines **Gedenkblatt-Entwurfs.**
Angebote unt. Nr. B30607 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

In der Farben- und Lackbranche bewand. junger **Mann oder Fräulein** zum baldigen Eintritt für En gros-Geschäft **gesucht.** Angebote unter Nr. 30593 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt in die Nähe von Karlsruhe eine in der Kolonialwarenbranche durchaus erfahrene, tüchtige

Filialleiterin.

Bewerberinnen belieben ihre Angebote, mit Zeugnissen versehen, unter Nr. 12912 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" zu senden.

Verkäuferin
für **Kolonial- und Kurzwaren** aufs Land für flottgehendes Geschäft **gesucht.** Eintritt sofort od. später. Fräuleins, die flott bedienen können und auf gute Behandlung sehen, wollen Angebote unter Nr. B30520 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" abgeben. 2.1

Suche sofort
Fräulein
oder **angehenden Kommis,** welche mit der einfachen Buchführung vollständig vertraut sind. Angebote über seitherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen u. Nr. 12916 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.1

Tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
zur Leitung einer Filiale eines hiesigen feinen **Schokoladen- und Konfitürengeschäfts** zum 15. Nov. oder 1. Dez. gesucht.
Angebote von kautionsfähigen Damen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Altersangabe unter Nr. B30592 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Suche für meine **Expedition** stadtkundigen 12919

Herrn oder Fräulein

mit gründlicher Branchekenntnis zum 1. November. Schriftliche Angebote mit Bild, Zeugnis-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen erbittet **Haus Kiffel,** Hoflieferant, Delikatessenhandlung, **Kaiserstraße 150.**

Wir stellen noch einige tüchtige 4258a.3.2

Maschinenarbeiter, Schreiner und Polierer

für dauernd gegen hohe Bezahlung ein.
Möbelfabrik Moser & Co., Durmersheim.

Buchhalterin
selbständige, zuverlässige Kraft, **sucht Stellung.** Schwarzwald bevorzugt. Briefe **Braun, Baden-Baden, Kieferstraße 10.** B30613

Wir suchen: Tüchtige **Stenotypistinnen** mit längerer Büropraxis für hier und auswärts.
Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte E. V.
Erbprinzenstr. 26, II.
Sprechstunden tägl. von ½10—1 Uhr.
Kostenlose Stellenvermittlung f. Mitglieder u. Prinzipale. 12913

Nach auswärts zum baldmöglichst. Eintritt gesucht:

Maschinen-Schreiberin

durchaus erfahren und perfekt in Stenographie (mindestens 200 Silben verlangt).
Dauernde, gut bezahlte Stellung.
Damen mit guter kaufmännischer Kontorpraxis bevorzugt. 12909.2.1
Angebote mit genauen Angaben über die bisherige Tätigkeit und Zeugnissen erbeten unter T. 2236 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.

Blechner
kann sofort eintreten bei B30584
S. Just, Winterstraße 21.

Maschinenarbeiter
auch an 4seitiger Hobelmaschine bewandert, wird sofort gegen hohen Lohn eingestellt. Angebote unter Nr. 12926 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Hausbursche gesucht.
K. L. Stern & Sohn,
12903 Erbprinzenstr. 11.

Zur Stütze der Frau
wird in **Konditorei** ein **Fräulein** gesucht, das Vorkenntnisse in Konditorei besitzt, ehrlich und freundlich ist und auch etwas Hausarbeit übernimmt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehalt und Alter unter Nr. B30642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Mädchen-Gesuch.
Nach **Bruchsal** auf sofort ein tüchtiges, fleißiges Mädchen, selbstständig, in gut bürgerl. Küche und Hausarbeit zu älterer Herrschaft (2 Personen) gesucht. Hilfe vorhanden. Zeugnisabschr. mit Bild und Gehaltsanspr. unter Nr. 4291a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Mädchen in schulfreier Zeit für leichte Arbeit gesucht. B30638.2.1
Kaiserstraße 18, Laden.

Gut empfohlenes **Mädchen** zu kleiner Familie gesucht.
B30596 **Tullastraße 82, IV. rechts.**

Jünger. Mädchen
findet sof. Monatsstelle für leichte Hausarbeit. 12887.2.2
Kriegstraße 156, 1. Stock.

Junge Frau od. ehrl., flinkes **Mädchen** findet angenehme Stelle für nachmittags in kl. Haushalt womöglich in der Nähe.
B30600 **Hübschstraße 21, 4.**

Aeltere unabhängige **Frau** für tagsüber zu 2 Kindern auf sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. B30639 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Tapezier-Näherin,
durchaus selbständig, für dauernde Beschäftigung gesucht. B30594
Gebr. Himmelheber,
Möbelfabrik,
Kriegstraße 25.

Perfekte Maschinennäherin
auf Landsturmröcke für sof. **gesucht.**
B30576 **Douglasstr. 13, Hths.**

Fleißige, zuverläss. Putzfrau
gesucht für die Samstage (ganzen Tag). B30587
Leopoldstraße 43, 1. Stock.

Zum Erlernen des Blumenbindens wird ein **jung. Mädchen** mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. 12899
Hoflieferant **W. Brehm,**
Viktoriastraße 5.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann
21 J., übernimmt — vorläufig aushilfsweise — **kaufm. Posten** in Bankfach, Industrie od. Handel in Karlsruhe od. Umgebung. Angebote unter Nr. B30548 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Aelt. Kaufmann, bisher Privat, vielseit. erfahr., Buchhalt., Korresp., Sprachen 2c., **sucht**
Vormittags-Beschäftigung.
Sehr bescheid. Ansprüche. Gefl. Angebote unt. B30590 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse."

Fräulein
24 Jahre, gewandt in Stenographie, Maschinenschreiben, auch etw. Buchführ., sucht Stelle auf Büro. Angebote unter Nr. B30582 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tüchtiger Mann
militärfrei, verh., anständig, sucht auf 15. oder 18. Okt. Stelle als **Packer** oder dergl. Uebernehme auch Heizerstelle oder Bedienung von Heizungsanlagen 2c. Angebote unter Nr. B30648 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fräulein
Anfang der 30er Jahre, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht Stellung** auf 15. Oktober; würde auch mutterlosen Haushalt übernehmen. Angeb. unt. Nr. 4286a an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Fräulein.
welches schon mehrere Monate auf einem Anwaltsbüro tätig war, sucht Stelle auf 1. November od. später. Angebote unt. Nr. B30621 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Mädchen gesetzten Alters, **sucht Stelle als** Beiköchin, dasselbe war schon längere Zeit in diesen Posten tätig. Angebote unt. Nr. B30618 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Gewandtes, flinkes **Mädchen sucht** auf sofort oder 15. Oktober **Stelle** als Hotelzimmermädchen. Angebote u. Nr. B30617 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Als **Haushälterin** oder **Köchin** sucht älteres Frl. Stellung. Gefl. Angebote unter Nr. B30589 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
welches schon gedient hat, sucht auf 15. Okt. gute Stelle. Gefl. Angebote unter Nr. B30591 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Kontoristin
mit schöner **Handschrift** sucht **Heimarbeit** gleich welcher Art. Angebote unter Nr. B30641 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Vermietungen.

Für Großhandlungen
ist ein Laden, Kontor und 5 Magazin-Räume, in welchen viele Jahre ein Südfrüchten-Engros betrieben, mit elektr. Aufzug, per sofort od. später zu vermieten. Näh. **Kaiserstr. 81, Weinheimer.** 12910.3.1

Größerer Lagerraum
in der Nähe der Festhalle sofort zu vermieten. Angebote unt. B30623 an die „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Schöne
5 Zimmer-Wohnungen
neu hergerichtet, elektr. Licht, **sofort** oder **später Sofienstr. 61 zu vermieten.** Näh. daselbst. B30555.10.1

Schön **möblierte Dreizimmer-Wohnung** mit Küchenbenutzung **Gottesauerstraße 2** im 1. Stock in einem ruhigen, besseren Hause auf 18. Okt. zu vermieten. Einzusehen zwischen 12 und 3 Uhr. Näheres daselbst im 5. Stock. B30631

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. B30605
Akademiestraße 5, II.

Wohn- und Schlafzimmer
gut möbliert, zu vermieten.
B30606 **Akademiestraße 5, II.**

Schön **möbliertes Zimmer** zu vermieten. B30625
Durlacher Allee 24, 1 Treppe, lks.

1—2 möblierte **Zimmer** mit 1 od. 2 Betten sofort billig zu vermieten.
B30614 **Zähringerstr. 8, 3. St.**

Gut möbl. Zimmer mit Frühst. u. Mittagstisch 12 ℳ die Woche zu vermieten. **Kaiserstraße 168, V,** zw. Douglas- u. Hirschstr. B30599

Mansardenzimmer, schönes, **unmöbliert,** an eine ruhige Frauensperson zu vermieten. B30635
Näheres **Blumenstraße 7,** part.

Hübsch möbliertes **Mansardenzimmer** in freier, gesunder Lage wird an soliden Mann oder Frl. abgegeben. Näheres **Rudolfstr. 1, 5. Stock lks.,** od. III. St. B30583

Waldhornstr. 22, 4. Stock, rechts, ist ein gut **möbl. Mansardenzimmer** billig sogleich oder später zu vermieten. B30579

Miet-Gesuche.

4—5 Zimmerwohnung mit Bad Nähe Karlstor für einzelne Dame per Jan. oder April in ruhigem Hause gesucht. Angeb. u. B30647 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gut möbl. Zimmer
(evtl. Wohn- und Schlafzimmer) in der Nähe der Hauptpost auf 1. Nov. zu mieten gesucht. Elektrisches Licht und Dampfheizung bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 13000 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Zimmer mit 2 Betten, event. auch **Wohn- und Schlafzimmer** mit Küchenbenutzung in der Südstadt gesucht. Angeb. unt. B30636 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse."

Suche ein einfach möbliertes Zimmer mit Kochofen für alleinstehende Frau für sofort. Angeb. unt. Nr. B30575 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Museums-Saal.

Samstag, 16. Oktbr. 1915, abends 8¼ Uhr

Klavier-Abend

Wilhelm Backhaus

Karten im Vorverkauf zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— in der Hofmusikal.-Handlung **Fr. Doert** und an der Abendkasse.

Kassenstunden von 10—1 u. 3—7 Uhr.

Schwaigern bei Heilbronn.

Die Wein-Versteigerung

von etwa:

500 hl Traminer, Malvasier, Weiß-Riesling, Burgunder, Trollinger und Lemberger

erfolgt am nächsten

Montag, den 18. Oktober, nachmittags 1 Uhr,

nach Zugsankunft in der **Schloßkelter.** Zum Schluß:

Versteigerung verschiedener Bütten, Trester u. einiger hl 1911er u. 1914er Burgunder-, Traminer- u. Weißriesling-Weine.

Bestellungen auf **neue Weine** werden von 3 hl an zum Durchschnitts-Ersteigerungspreis der betr. Sorte und zu den Versteigerungsbedingungen angenommen.

Gräfl. v. Neippergsches Rentamt:

Domänenrat Steinle. 4287a

Café Museum. Café Odeon.

Heute eingetroffen:

Neuer süsser Clevner. 12914

Tafeläpfel, 300 Zentner.

Prima Lageräpfel, wie: **Goldparmänen, Leder-Reinetten,** Stettiner, Eisenäpfel und verschiedene andere **haltbare Sorten** eingetroffen im Magazin

2 Erbprinzenstraße 2.

Tafeläpfel, per Pfund 10 Pfg., **sind fortwährend zu haben.** Der Preis für die **Lageräpfel** je nach **Quantum und Qualität.** Da die Nachfrage für **die feineren Sorten sehr groß ist, liegt es im eigenen** Interesse der Käufer, ihre Bestellungen **frühzeitig zu machen.**

B30468.3.2 **B. Schleer.**

Gutes Zeitungs-Makulaturpapier

empfiehlt die

Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Preiswerte Samte

Sammet ist der von der diesjährigen Wintermode am meisten begünstigte Stoff.

Wir bringen in drei billigen Einheitspreisen Mk. **3.—** Mk. **4.—** und Mk. **5.—** **eine reichhaltige Auswahl** schwarzer und farbiger Samte in ganz vorzüglichen, rein deutschen (Lindener) Erzeugnissen.

Günstigste Einkaufsgelegenheit.

Mehle & Schlegel

Kaiserstraße 124 b, bei der Kaiserpassage. 12907

Kleiderstoffe
Kostümstoffe
Blusenstoffe
Seidenstoffe
Samte und Plüsche für Kleider und Mäntel
Anzug- u. Hosenstoffe

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Carl Büchle

Inh.: Kohlmann & Braunagel

Herrenstr. 7

zwischen Kaiserstrasse und Schlossplatz. 12893

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Hochbauarbeiten (Rohbau) für ein Dienstwohngebäude für zwei Weichenwärter auf Bahnhof Hagsfeld nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben: **Grab- und Maurer**arbeiten, **Steinhauer-** (beil. 10 cbm rote Steine), **Schmiede-** (beil. 600 kg Kleineisenzeug und Schrauben), **Zimmer-** (beil. 32 cbm Tannenholz), **Blechner- und Dachdeckerarbeiten** (beil. 280 qm naturfarbige **Biberschwanzziegeldeckung**) sowie **Walzeisenlieferung** (beil. 3800 kg **verschiedener Profile**). **Bedingnisheft,** Zeichnungen und **Arbeitsbeschriebe** auf der **Bahnbauinspektion** I Karlsruhe neuer Personenbahnhof II. Stock früheres Baubureau, dort auch Abgabe der **Angebotsvordrucke.** Versand nach **auswärts** findet nicht statt. **Angebote verschlossen,** postfrei und mit entsprechender Aufschrift spätestens bis zum Eröffnungstermin, Dienstag, den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Daselbst auch Oeffnung der **Angebote.** Zuschlagsfrist 8 Wochen. 12499

Karlsruhe, den 2. Oktober 1915.

Gr. Bahnbauinspektion I.

Ausschreibung.

Für die Neubauten der Artillerie-Abteilung-Kaserne II/50 in Karlsruhe an der Moltkestraße sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden.

Los 58: **Herstellung von Pflasterungen und Fahrwegbefestigungen.**

Los 58a: **Herstellung einer Reitplatzanlage.**

Angebotsformulare **können** gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 ℳ für jedes Los vom unterzeichneten Neubauamte bezogen **werden,** woselbst auch die Verdingungsunterlagen während der **Dienststunden** von 8—12 vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags zur öffentlichen Einsicht ausliegen.

Die Angebote **sind** mit genauer Aufschrift für die einzelnen Lose einzusenden, und zwar:

Los 58 bis **Mittwoch,** den 20. 10. 15, vormittags 10 Uhr,
Los 58a bis **Mittwoch,** den 20. 10. 15, vormittags 10³⁰ Uhr.

Zu den angegebenen Zeiten findet auch die Eröffnung der Angebote statt. 4249a

Militär-Neubauamt Karlsruhe,
Kanonierstraße 8.

Nutzholzverkauf des Gr. Forstamts Kaltenbronn in Gernsbach im Wege schriftlichen Angebots aus den Domänenwaldabteilungen 1—22, 25, 27, 31, 48, 61, 62, 68, 75, 82, 85: 24 Forlenstämme II. und III. **Klasse,** 8 Forlenabschnitte II. **Kl.,** 3056 Nadelholzstämme I.—VI. Klasse, 565 Nadelholzabschnitte I.—III. Klasse, **zusammen 3465 Festmeter.** Ziel sechs Monate bezw. ½% monatlicher Rabatt. Losweise Auszüge und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt und die Forstwarte. Nähere Bedingungen und die Anschläge liegen beim Forstamt auf. Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Submissionstagfahrt **am Donnerstag,** den 28. Okt. 1915, **vormittags** 10 Uhr, beim Forstamt Kaltenbronn in Gernsbach eingereicht sein. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Lauer in Dürreych, Rheinschmidt in Brotenau und Schultheiß in Rombach. 4285a

Die ältesten Pelze

werden zu modernen umgearbeitet, sowie Reparaturen u. Füttern übernommen. Beste Referenzen. B29943 14.3 **Douglasstr. 8, Toreingang.**

Flügel

gebrauchter Flügel, sehr schönes Instrument, verkaufe zu billigem Ausnahmepreis gegen Kasse.

Pianohaus **Joh. Schlaile** **Karlsruhe,** Douglasstraße 24, 12779 neben der Hauptpost. 3.2

Kaufe B29999 2.2

fortwähr. getrag. Herren- u. Damenkleider, **Schuhe, Weißzeug, Möbel,** sowie ganze **Haushaltungen.** Zahle sehr gute Preise. Komme ins Haus. **Sal. Gutmann,** Zähringerstr. 23.

Ein Waggon Bodensee-Obst,

Most-, Tafel- u. Speiseobst, prima Ware, hat sofort abzugeben Frau **Knoblauch.** Bestellungen werden angenommen von heute ab je nachmittags v. 3—5 Uhr: B.... 2.2 **Gasthaus zum Bratwurstglöckle, beim alten Bahnhof, Karlsruhe.**

Mostäpfel,

prima frische Ware, treffen in den nächsten Tagen wieder ein B30612 **Kelterei, Essenweinstraße 38.**

Ia. Nürnberger

Ochsenmaulsalat

fein und pikant im Geschmack, empfiehlt in 10-Pfd.-Dosen zum billigsten Tagespreis. 12318*

N. Wagenmann,
Tel. 1932. Karl-Wilhelmstr. 14.

Kakao! B.....

Gelegenheitskauf

prima Ware (Sechaud) garantiert rein, ca. 23,5% Fettgehalt, in 40 und 50 Kilo Packung ab Station München ℳ 210.— pro Zentner gegen Nachnahme. Verpackung frei. **Haushaltschokolade,** garantiert rein, vorzüglich im Geschmack, in 125 Gramm-Tafeln, 50 Kilo Kiste ℳ 240.— ab München gegen Nachnahme. **F. C. Mayer, München,** Gabelsbergerstr. 36. Telefon 14063.

Pa. **Dauerwurst** ←

Aus reinem Rind- u. Schweinefl. zum Aufbewahr. f. d. Winter geeign.

→ **Pfund M. 2.25.**

Keine Gratis-Muster.

Probepakete von 5 Kilo per Nachnahme.

J. L. Halbreich, Frankfurt a. M.

Für Großabnehmer bin ich **Dienstag,** mit Muster **Hotel Grosse, Karlsruhe.**

Obsttrester

kaufen

franko Waggon Rastatt

Wertheimer & Weil, Rastatt.

4292a Telephon Nr. 23. 2.1

Kind

wird an Kindesstatt abgegeben. Zu erfragen unter B30628 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Reparaturen

an Nähmaschinen

schnelle und gute Ausführung, von B30627 **A. Böttcher, Adlerstr. 40.**

Gelegenheitskauf!

So lange Vorrat reicht,

12917 **ein Posten** 6.1

Normalhemden

per Stück ℳ 2.80.

Arthur Baer,

Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch.

Café Museum.

Samstag, den 9. Oktober, mittags, ist ein **Schirm verwechselt** worden. Umtausch am Büfett erbeten. 12905

Verloren auf dem Wege Durlach über Rintheim nach **Karlsruhe einen goldenen Ehering. Abzugeben gegen Belohnung. Adresse zu erfragen unter** B30597 in der „Bad. Presse".

Eine Photographie-Brosche

am Sonntag **verloren** gegangen zwischen Wilhelmstr. und Bahnhof. Abzugeb. geg. Belohnung Wilhelmstraße 23, 4. Stock. B30651

Hund verlaufen

junger Rottweiler. Abzugeben bei **W. Rieger & Cie.,** B30608 **Rüppurrerstr. 54.**

Zugelaufen

ein kleines Hündchen, schwarz mit gelbem Kopf und Füßen. Abzugeben gegen Einrückungsgebühr 12924 **Roonstr. 24,** 1. Stock.

Zu kaufen gesucht

Diplomat-

Schreibtisch, Chaiselongue, span. **Wand, zu kaufen gesucht.** 2.2

Angebote unt. Nr. B30532 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Zu kaufen gesucht sauberes Bett, Schrank, Waschkommode, Diwan, Kassenschrank und Kinderbett. Angebote unter Nr. B30645 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Von jungem Ehepaar **wird** ein guterhaltener gebrauchter **Herd zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. B30644 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Linoleum 3×4 m, sowie einige Linoleumläufer zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B30571 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Falzziegel

700 gut erhaltene **Falzziegel zu kaufen gesucht.** Angebote m. Preisangabe unt. Nr. 12898 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Zu verkaufen

1 Pritschenwagen,

ca. 50—60 Ztr. **Tragkraft,** mit **Patentachsen, zu kaufen gesucht.**

B. Odenheimer, **Branntweinbrennerei.**

12906.2.1 Degenfeldstr. 4.

2 Betten:

2 polierte, hochhäuptige Bettstellen, 2 Röste, 2 dreiteilige Matratzen, 2 Polster sind für 140 ℳ abzugeben. B30181.4.4 **Kahn, Waldstr. 22, Möbelhaus.**

Billig zu verkaufen:

6 schwarze feine Salonsäulen, f. gr. Vasen, **geschnitzter Blumentisch, Näh-, Nipp-, Zier-, Bauern-, Tee-,** Serviertische, 2 schwarze f. **Salon**staffeleien, 1 hell nußb. **Salon**schränkchen, 1 hell nußb. **spanische Wand für Salon, Salonstühle und Fauteuil,** 1 f. **Konsol Gold mit Marmorplatte,** f. mah. **Spieltisch,** 1 nußb. **Spieltisch, 2 Dekorationsschilder, Holzkiste geschnitzt, Amerikanerstuhl, Nachtstuhl, Plüschgarnitur,** einz. **Fauteuil, Garderobeständer, Bilder und Spiegel,** oval. **Spiegel, Chiffonnier, Nachttische,** kompl. **Betten, Vertiko, Bücherschränke,** gr. **Teppiche, Kontorstuhl** mit **Spindel, Gasofen, Gasherd.** Die Sachen **sind gut erhalten und** werden **billig** abgegeben. B30609 **Epple, Möbelgeschäft, Steinstr. 6.**

Zu verkaufen: 1 **Herren- und Damenrad,** 1 Johnsche **Volldampf-Waschmaschine,** 1 mittl. **Schraubstock.** B30580 **Essenweinstr. 8.**

Junker & Ruh-Füllofen

und ein großer **Füllofen** billig zu verkaufen. B30586 **Herrenstraße 40, 2. St.**

Fässer

ovale, circa 1500 Liter, **jedes fast** neu, preiswürdig abzugeben.

C. Oberst, Luisenstraße 22, Baden-Baden. 4297a

Guterh. **Kindersportwagen mit** Dach billig **zu verkaufen.** B30608 **Gabelsbergerstr. 13, 1. St., r.**

Für Leibgrenadiere.

Zwei fast **neue, blaue Extraröcke** für große **schlanke Figur** billig abzugeben. B30620 **Durlacher Allee 13, 3. St.**

Dunkler Herrenüberzieher für sehr starke Figur, Maßarbeit, zu 12 ℳ, Damenmantel, engl. Stoff, 8 ℳ, Damen-Lodenmantel 5 ℳ, schwarze Tuch-Jacke 6 ℳ, schwarzes Plüsch-Jackett 12 ℳ, schwarz. langer Pelz. **Vogel,** Karlstr. 25, 1 Tr. l. B30....

Rudolf Vieser

Kaiserstrasse 153 11566

Strick- und Knüpfgarne.

Dampf-Wasch-Anstalt Schorpp.

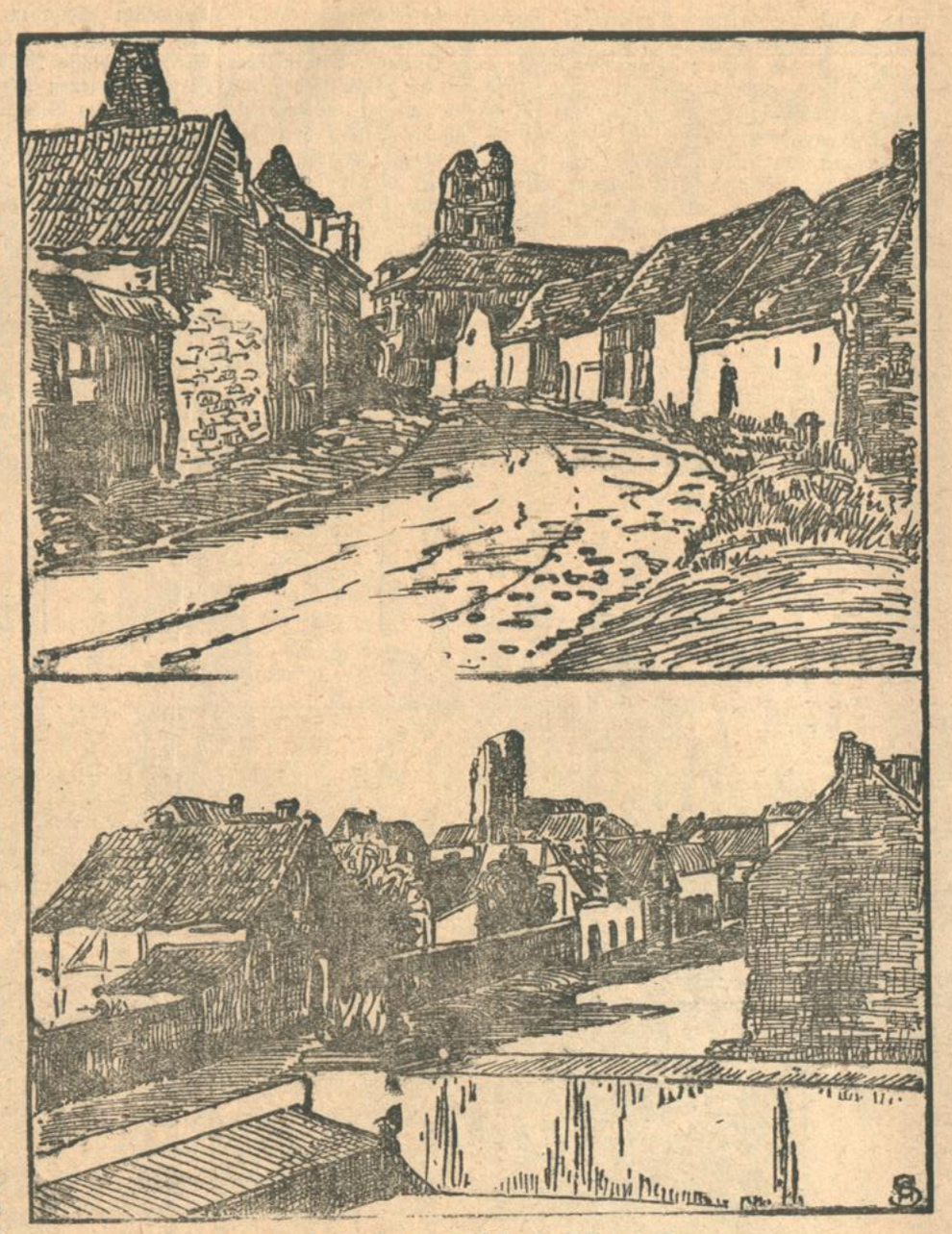
Während dem Krieg wird neben **Stärkwäsche,** um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Leib- u. Haushaltungswäsche** sachgemäss bearbeitet. Annahmestellen: Kaiserallee 37 (Anstalt), Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94 und 243, Westendstrasse 29b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — **Telephon 725.** 5423* **Elektrische Bleiche.**

häuden und Monumenten Antwerpens, die sich auf dem Stadtplan anzeichnen ließen, nachdem General von Beseler mit dem belgischen Parlamentär verhandelt hatte, nicht ein einziges zerstört, so zielsicher haben sie geschossen und — solche Barbaren sind sie!

In die Weltgeschichte haben die ewig denkwürdigen Oktobertage 1914 es ehern eingetragen, wie die von den Festungskennern für unzugänglich erklärten Bollwerke Brialmonts an der Schelde Fort um Fort in Trümmer sanken. Das erste Jahr unter deutscher Verwaltung ist Antwerpen ausgezeichnet bekommen. Mehr als 90 Prozent der Bevölkerung sind zurückgekehrt, Industrie und Handel wachen wieder auf. Belgien, das klassische Land der Korruption, konnte sein wertvollstes Besitztum ‚Antwerpen, nicht in großzügigem Wollen auf die Höhe des ersten Seehandelshafens der Welt heben. Napoleon sah 1803 schärfer. Mit seinem Stern sank Antwerpens Hoffnung. Nun waltet Deutschland.

Die mißglückte englische Offensive gegen Lille.

= Gegen die Ortschaft Loos südwestlich von Lille richtete sich im Rahmen der großen „Durchbruchsoffensive" ein Hauptangriff der englischen Truppen. In den Feldstellungen von Loos, sowie in den Straßen der Ortschaft selbst kam es zu erbitterten Nahkämpfen, bei denen die Angreifer ungeheure Verluste erlitten. Loos selbst liegt in dem Kampfgelände zwischen Arras und La Bassée, etwa vier Kilometer nordwestlich von dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Lens entfernt. Die dortige Gegend, die übrigens schon in früheren Monaten der Schauplatz blutiger Gefechte war, ist ein Gebiet mit hochentwickelter Bergwerksindustrie und zahlreichen Fabriken. Der Ort Loos selbst zählt im Frieden etwa 4000 Einwohner.



1. Dorfstraße in Loos. 2. Gesamtansicht von Loos.

Hindenburg färr gutte Vorgesetzter.

k. Ein sehr hübsches Hindenburggeschichtchen berichtet die in Kattowitz erscheinende Monatsschrift „Oberschlesien": Saßen da im Garten des ersten Gasthofes einer bedeutenderen Stadt Oberschlesiens ein Geschäftsreisender mit einem Geschäftsfreunde und dessen bildhübscher Frau im Gespräche beisammen, als sich die Nachricht verbreitete, Hindenburg sei angelangt und nehme im Speisesaale des Gasthofes das Abendessen ein. Natürlich begab sich das Kleeblatt gleich hinein, und in der Tat bestätigten bratentragende Ordonnanzen, daß die Mitteilung ihre Richtigkeit habe; noch mehr, durch die halb offenstehende Tür des Speisesaales war der große Feldherr und sein Generalstab deutlich zu beobachten.

Begeistert zog der Geschäftsreisende eine Ansichtskarte, die er als Muster in der Brieftasche führte, heraus und verglich das darauf gedruckte Bildnis des Befreiers von Ostpreußen mit dem Originale. Da blitzte ein genialer Gedanke durch den Kopf der schönen Frau: „Da müßte Hindenburg seinen Namen darunter schreiben!" platzte sie heraus. Eine vorübereilende Ordonnanz hört das und ruft, der Generaloberst (das war Hindenburg damals noch) werde das sicher tun; sei er doch „ein färr gutte Vorgesetzter". Zwei in der Nähe stehende Damen, die junge Tochter des Wirts und eine reiferen Alters, treten näher, und als die Ordonnanz wiederkehrt und, den Bratenteller auf den Anrichtetisch an der Tür stellend, herüberruft: „Also, Madam, wo soll sich der Herr Generaloberst, Exzellenz, hinschreiben auf Ihrer Karte?" Da legen die drei oberschlesischen Grazien, trotz des Einspruches der anwesenden Herren, drei Karten auf den Teller, mit dem sich die Ordonnanz nach der Mitte der Tafel begibt.

Durch den Spalt der geöffneten Flügeltür schauen ihm die am Eingange Zurückgebliebenen mit begreiflicher Spannung nach. Wahrhaftig, der Musketier legt dem Generalobersten den Teller vor und spricht zu ihm; wahrhaftig, der berühmteste Mann der Gegenwart läßt sich das Schreibzeug reichen und unterzeichnet die Karten. O Wonne! Die Ordonnanz kommt zurück und händigt die nunmehr die eigenhändige Aufschrift „von Hindenburg, Generaloberst, X., den 21. September 1914" tragenden Karten den drei Bittstellerinnen aus mit den Worten: „Ich habe Exzellenz gebeten, die drei Karten zu unterschreiben und gesagt, es ist für drei junge Damen, wo eine überhaupt färr scheen ist."

Die Ordonnanz erhält drei große Silberstücke von den drei glücklich Beschenkten. „Aber Exzellenz hat gesagt," bemerkt jetzt der Soldat, „daß er nicht mehr Unterschriften geben wird, auch nicht, wo die Damen färr scheen sind. . . Aber schadet nichts," fügt er beschwichtigend hinzu, „ist Hindenburg wirklich färr gutte Vorgesetzter."

Rätselecke.

Aus dem Rätsel ist die Stimmung ersichtlich, die der bulgarisch-russische Depeschenwechsel in Rußland ausgelöst hat.

Auflösung der Rätsel-Ecke in Nr. 79

Streichrätsel: „Doppelt gibt, wer schnell gibt".

Für die Redaktion verantwortlich: U. Frhr. v. Seckendorff.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe

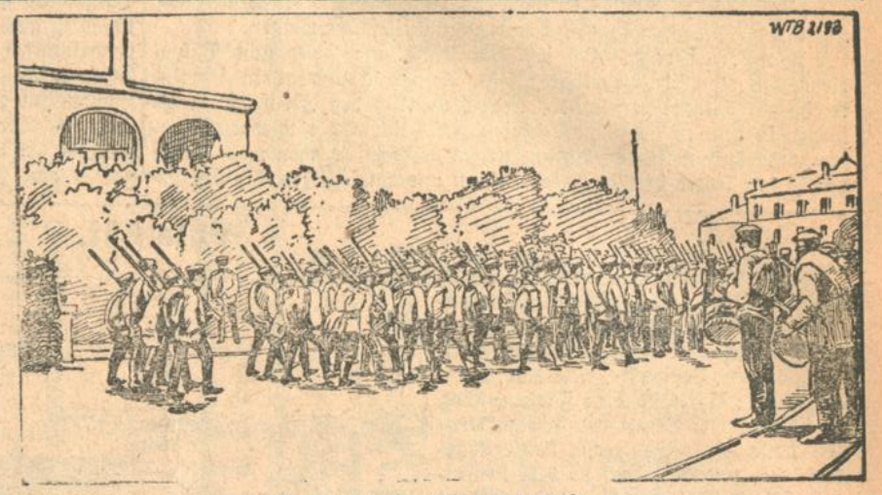
Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 81. Karlsruhe, Samstag den 9. Oktober 1915. 31. Jahrgang.

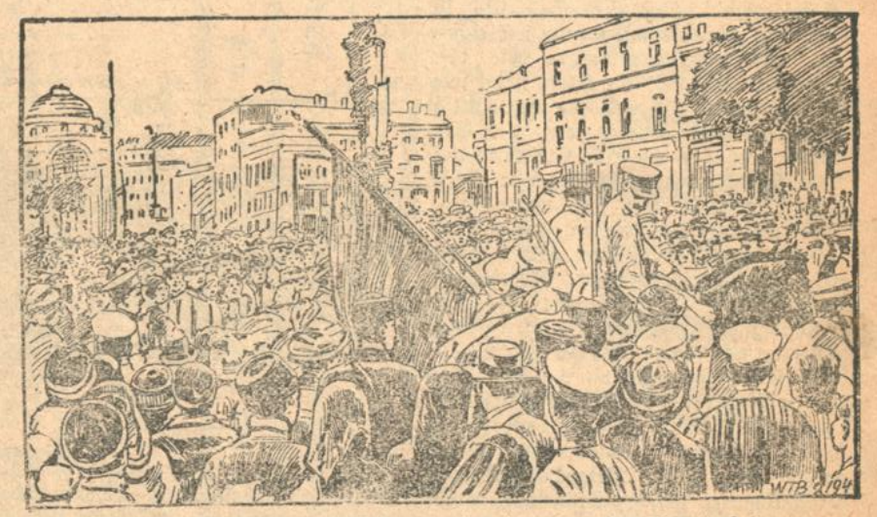
Das Volk der Bulgaren.

= Bei dem Eingreifen Bulgariens in die kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan ist es gut, sich ein wenig die Zusammensetzung dieses zukunftsreichen Volkes zu vergegenwärtigen. Die Eroberungen der Türken und ihre eifrige kolonisatorische Tätigkeit im Gebiete des heutigen Königreiches haben es vor allem mit sich gebracht, daß das bulgarische Volk zu einem gewissen Prozentsatz mit fremden Elementen durchsetzt und nur zu etwas mehr als 77 % rein bulgarisch ist. Das unvermischteste Bulgarentum hat sich in den gebirgigen Gegenden erhalten, während in den Ebenen der türkische Einschlag zeitweilig sehr stark war. Eine große Anzahl Bulgaren war beim Einfall der türkischen Heere wie auch später beim Durchzug der Türken während der Türkenkriege mit Oesterreich ausgewandert oder in die Berge geflohen. Wie groß beispielsweise jene Auswanderung nach dem Banat im Jahre 1730 gewesen war, erhellt aus der Tatsache, daß noch heute dort Bulgaren wohnen, die als Nachkommen jener Flüchtlinge zu betrachten sind. In Bessarabien zählt man gar über 70 000 Bulgaren.

Im Anfang des 19. Jahrhunderts war die Bevölkerung der ostrumelischen Ebene zum weitaus überwiegenden Teile türkisch. Aber die starke Heranziehung des männlichen Teiles der hier ansässigen Türken zum Kriegsdienst und andere Ursachen schwächten nach und nach das osmanische Element, und da der bulgarische Volksteil in der gleichen Zeit ungestört mehr und mehr erstarkte, konnte die Pforte dem Verfall der türkischen Kolonien im bulgarischen Lande nicht mehr Einhalt gebieten, obwohl sie 1861 durch Ansiedlung von Tartaren und 1864 von Cirkassier das mohammedanische Element zu verstärken suchte. Als nun das Herannahen der russischen Armee im Kriege von 1877/78 eine ganz gewaltige Auswanderung der Türken verursachte, die auch nach Friedensschluß noch anhielt, sodaß allein in den Jahren 1879 bis 1899 mehr als 150 000 türkische Bauern Bulgarien verließen, da wurde dem Lande zum Bedauern der bulgarischen Regierung zwar ein wertvolles Menschenmaterial entzogen, auf der anderen Seite aber erlebte das Bulgarentum eine wesentliche Erstarkung. Unterstützt wurde diese noch durch einen gleichzeitigen, sehr beträchtlichen Zufluß von Bulgaren aus Mazedonien, dem Vilajet Adrianopel, aus Bessarabien und der Dobrudscha.



Ausmarsch bulgarischer Infanterie.

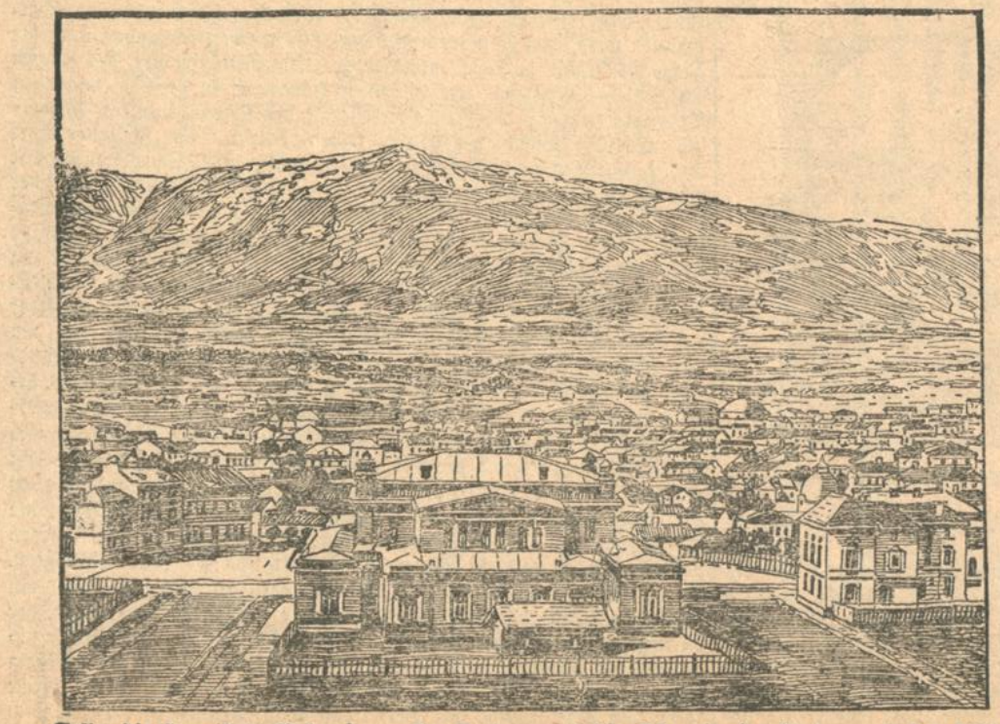


In Sofia einziehende freiwillige Regimenter (darunter Mazedonier).

Die Bulgaren wohnten ursprünglich an der Wolga in Rußland, wanderten später nach Europa hinüber und siedelten sich am rechten Ufer der Donau an. Ihren Namen führt man auf ihre ehemalige Hauptstadt Bolgar zurück, deren Ruinen sich noch jetzt im Gouvernement Kasan in der Nähe des Dorfes Bolgary erheben. Der heutige Sitz der Bulgaren ist noch ungefähr der gleiche wie vor einem Jahrtausend.

Am reinsten mag sich das Bulgarentum in den Pomaken, den mohammedanischen Bulgaren, erhalten haben, weil ihr Uebertritt zum Islam ihre Frauen vor den türkischen Eroberern beschützte. Sie bewohnen hauptsächlich das Rhodopegebirge und einige Bezirke in der Nähe von Lovitsch und Plewna. Ihre sich mehr und mehr vermindernde Anzahl wird auf etwa 2000 geschätzt. Im nordöstlichen Teil des Landes waren die Bulgaren von türkischen Elementen stark durchsetzt, deren Neigung zur Auswanderung indessen auch hier bis in die letzte Zeit sehr ausgesprochen war.

Die Bewohner der Küsten des Schwarzen Meeres zeigen ein ziemlich vielartiges Völkergemisch. — In den Seestädten ist das griechische Element stark vertreten. Eine besondere Rasse türkisch sprechender Christen wohnt an der Küste. In den Tälern der Mariza und der Arda zeigt die Bevölkerung



Sofia, die Hauptstadt Bulgariens. Im Vordergrund die Schranje, im Hintergrund der 2160 Meter hohe Witosch.

eine Mischung des bulgarischen, türkischen und griechischen Elements. In den Donaubezirken endlich sitzt eine starke walachische Kolonie seit dem 18. Jahrhundert. Damals suchte eine große Anzahl walachischer Bauern vor der Bedrückung durch ihre Boyaren Zuflucht auf türkischem Boden. Zu erwähnen sind noch die zahlreichen Nomaden, die alljährlich zu Tausenden von der mazedonischen Küste kommen, um ihre Schafherden in den Bergen Bulgariens zu weiden.

Alle Augen richten sich jetzt auf Sofia, die Hauptstadt Bulgariens, wo man die Beschlüsse gefaßt, die einzig und allein im Interesse des bulgarischen Landes liegen, nämlich den Zeitpunkt zu erfassen, in dem es möglich ist, diejenigen Gebietsteile wiederzuerlangen, um die man in den Balkankriegen betrogen worden war. Sofia hat in den letzten dreißig Jahren einen unvergleichlichen Aufstieg genommen. Vor einem Menschenalter wurde es von 25 000 Menschen bewohnt, unter denen sich 5000 Juden und Türken befanden. Es gab damals kaum ein mehrstöckiges Haus in der Stadt außer dem Konak des Fürsten, dem Kriegsministerium und dem von den Russen erbauten Hotel de Bulgarie. Heute hat ganz Europa um die Gunst Bulgariens geworben. Und wie die politische Bedeutung gewachsen ist, so ist auch die Hauptstadt selbst in diesem Menschenalter zu einem Gemeinwesen aufgeblüht, das gerade, weil es die neueste unter den Städten des Orients ist, einen ganz westeuropäischen Charakter angenommen hat. . Sofia hat jetzt 160 000 Einwohner. Neben prachtvollen Kirchen ist das Gebäude des Militärklubs das schönste Profangebäude der Stadt. Es ist ein Zeichen dafür, daß die Armee in Bulgarien eine Hauptrolle spielt.

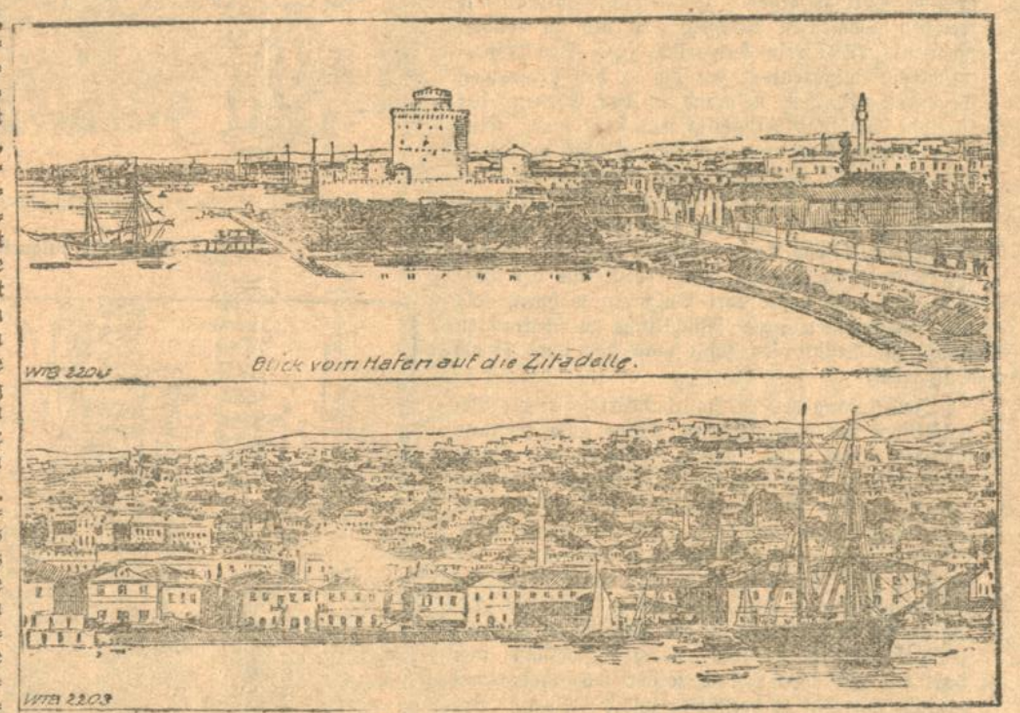
Saloniki.

K.F. Wieder einmal rückt die Stadt, die den Namen der Schwester Alexanders des Großen bis auf unsere Tage erhalten hat, in den Mittelpunkt weltgeschichtlicher Ereignisse. Die rege Stadt am blauen Golfe ist keine Fremdenstadt, sie übt auf den Strom der internationalen Reiseweit keine rechte Anziehungskraft aus und doch darf sie dem Reisenden, der sie geübten Auges durchstreift als eine ungewöhnlich interessante Stätte gelten. Das Bild Salonikis ist vielleicht niemals mit wenigen Strichen so packend gezeichnet worden, wie von Friedrich Weigand. Die Stadt steigt wie ein riesiges römisches Lager rechtwinklig und geradlinig in die weiten Höhen hinan, von oben wie eine Landkarte vor dem Beschauer ausgebreitet, von unten aus hingestreckt wie ein vollbesetztes, schwirrendes Amphitheater. Die zinnengekrönte gewaltige Mauer bildet rings eine scharf gezogene sichere Grenze bis hinauf zur Zitadelle, die als die Krönung der Oberstadt mit ihren sieben Türmen noch heute weithin das Stadtbild beherrscht, während das moderne Leben über den alten Stadtbereich hinaus dem Strande entlang in der eleganten Vorstadt Kalamaria weiter quillt. Das kahle Bergpanorama beleben ringsum zwischen Trümmern, Gräben und Höhlen auf vielbetretenen Pfaden allerlei Karawanen, die dem Hochgebirge zustreben. In den engen Straßen aber flutet das volle Leben des krausen, bunten Orients. Ganz Saloniki ist eigentlich nur ein großer Basar mit Gassen und Gäßchen, zumteil überdeckt, nach europäischen Begriffen ohne Schmuck, ohne Ordnung und Sauberkeit, baufällig, geflickt und vernachlässigt, ein Ameisengewimmel von Völkertypen jeder Art, von

König Konstantin von Griechenland. Exministerpräs. Venizelos.

Griechen und Bulgaren, Albanesen, Walachen, Zigeunern und Negern, von Türken und Juden.

Neben Konstantinopel und Athen ist Saloniki diejenige Stadt der Balkanhalbinsel, die an geschichtlichen Denkmälern die reichsten Ueberreste sich erhalten hat. Aber in den letzten zwanzig Jahren hat eine jähe Modernisierung den Charakter der Stadt so vielfältig umgestaltet, daß sie zu einem ganz merkwürdigen mixtum compositum geworden ist. Sucht man den orientalischen Charakter von Saloniki, so findet man ihn nur noch in wenigen Stadtteilen. Da ziehen sich enge Straßen, oft winkelig, den Bergabhang hinauf, weit springen die Häuser in ihren oberen Stockwerken vor mit übergreifenden



Panorama von Saloniki.

Dächern, sodaß sie sich beinahe berühren und reichen Schatten spenden. Erker mit eng vergitterten Fenstern, hohe Gartenmauern mit schweren Türen, hier und dort fließende Brunnen geben dem Straßenbilde ein eigenartiges Aussehen. Das sind Salonikis romantische Viertel, wo man viertelstundenlang durch die engen Straßen wandern kann, ohne einer menschlichen Seele zu begegnen. Dafür sind die meisten modernen Hauptstraßen der Stadt, obgleich die eine von ihnen noch heute von einem schöngeschmückten römischen Triumphbogen überspannt wird, um so unromantischer, nüchterner, lärmender und, die ganze Wahrheit zu sagen, plebejischer. Das Plebejertum, des jungen Saloniki's Reichtum, erreicht seinen Höhepunkt in jenen modernen Villenvierteln, wo die Geschmacklosigkeit des Ostens und des Westens sich ein Stelldichein gegeben zu haben scheinen. Um so lieber kehrt man von diesen unerfreulichen Bildern zur größten Sehenswürdigkeit von Saloniki, zu seinen **Stadtmauern**, zurück. Vollständig ist der Ring freilich auch nicht mehr. Schon vor mehr als einem Menschenalter ist die Mauer gegen die Seeseite hin gefallen, um der Anlage neuer Kais Raum zu schaffen; jetzt wandeln hier den Strand entlang bis zum Weißen Turme, dem alten Wahrzeichen Salonikis, an Festtagen Tausende von Bürgern, das Meer, und die wechselnden Bilder des Strand- und Hafenlebens behaglich genießend. So muß man, um das Bild der Mauern von Saloniki zu gewinnen, sie auf der Landseite aufsuchen. Ihre Entstehung geht zumteil bis in das 6. Jahrhundert n. Chr. zurück. Gewaltige Bauwerke waren es, zwei volle Stunden im Umfange, mit Mauern, deren Stärke zwischen 3 und 4 Metern schwankt und die mit nicht weniger als 162 Türmen besetzt waren. Und bald erwies es sich, daß diese mächtige Wehranlage nicht zum Ueberflusse errichtet worden war. Mehr als einmal haben die Einwohner von Saloniki sorgenvoll auf die wilden Barbarenscharen geblickt, die sich vor den Mauern sammelten und die Stadt bedrohten. Zum Glück wußten die Bürger, daß ihnen in all diesen Fährden ein mächtiger Helfer zur Seite stand: das war der heilige Demetrios, der Märtyrer, der hier den Opfertod erlitten hatte. Er war der Schutzpatron, der Stadtgott von Saloniki und die Kaiser hatten über seinem Leibe eine imposante Kirche errichtet. Sein Leib und seine Kirche taten Wunder; Könige wie Bettelleute wallfahrteten zum Demetriosgrabe und Saloniki ward ob seines Heiligen so berühmt, daß es eine **Art Lourdes des Mittelalters wurde.** Aber schließlich versagte auch

die Kraft des heiligen Demetrios. Nachdem ein feigherziger byzantinischer Basileus Saloniki an die Republik von San Marco verkauft hatte, fiel die Stadt 1430 vor dem Sturme der Osmanen und in ihrer Hand ist sie geblieben bis zum Jahre 1913, als die griechischen Truppen einrückten. Da ist der heilige Demetrios wieder aufgewacht: gerade an seinem Tage ist es gewesen, daß die Stadt von den Griechen den Türken entrissen wurde und seine alte Kirche, die so lange zur Moschee hatte dienen müssen, wurde wieder ihrem ursprünglichen Kulte zurückgegeben. Es ist ein Bauwerk, das trotz seiner jammervollen Umgebung noch heute mächtig wirkt: fünfschiffig, reich an schönen, alten Säulen, mit kunstvollen Kapitälen und dekorativem Prunk. Dank seiner Geschichte ist Saloniki die Stadt der merkwürdigsten Gegensätze geworden. Neben ältesten Ueberresten modernste Bau- und Lebensformen. Starrender Schmutz neben üppigstem Reichtum. Strenggläubigste Juden, die noch ganz an uralten Gebräuchen festhalten, bedienen sich bei ihrei Geschäften modernster Erfindungen, wie z. B. des Telegraphen. Europäische Luxusläden neben dem echt orientalischen Basare, wo unermeßlich und unter Aufgebot einer reichen Fülle pathetischer Sprache und Geberde um einen Kürbis oder um einen Salatkopf geschachert wird. Türkinnen, die ihre Züge hinter dem Schleier verbergen und Jüdinnen, die sich tief dekolletieren. Saloniki ist trotz seiner Eisenbahn und seines regen Seeverkehrs eine Welt für sich, merkwürdig isoliert, mit völlig eigenen Erscheinungen. Das gibt der Stadt das Fremdartige, aber auch ihre Anziehungskraft.

Der Jahrestag von Antwerpens Fall.

Zum 9. Oktober.

Am 9. Oktober konnte abends das Große Hauptquartier der deutschen Armee ansagen: „Die Stadt Antwerpen befindet sich seit heute nachmittag in deutschem Besitz.“ Das belgische Hamburg war unser, der mächtige Waffenplatz, die stärkste Feste und letzte Zuflucht Belgiens,

die Stadt herrlicher Kunst und großer Erinnerungen, ein Mittelpunkt des Handels und der Schiffahrt. Das Uneinnehmbare, hier war es getan.

Antwerpen, stolze Magd,
Laß jetzt die Freier ein!
Wenn wir dich stark umfassen,
Mußt du dein Kränzel lassen
Und mußt doch unser sein!

Du allerschönste Zier,
Nach dir steht unser Sinn,
Weil wir dich so begehren;
Was hilft dir all dein Wehren,
Dein Trotz geht bald dahin!

Ein erheblicher Teil der Bevölkerung hatte in den furchtbaren Angriffstagen vor dem Fall der Festung das Stadtgebiet verlassen — ein langer Flüchtlingszug ins Elend, in die zunächst ungewisse Fremde. Viele harrten den ihnen verheißenen siegreichen Franzosen und Engländern aus Frankreich entgegen, die sie entsetzen würden — doch das Entsetzen, das über sie kam, wurde groß geschrieben und fuhr aus deutschen Granaten.

Granatenkrachen und Mörsergebrüll,
Mit einemmale wird's totenstill.
Und die da flohen aus Rauch und Brand
Auf allen Wegen nach Niederland —
Von Hunderttausend ein Elendshauf':
In ihrem Jammer horchen sie auf.
Graun und Entsetzen im irren Blick,
Wenden sie sich und starren zurück.
Flammenmeere, es dampft und lobt —
Und darüber flattert es schwarz-weiß-rot . .
Und senken das Haupt und stehn wie gebannt:
Antwerpen, dein Blut über Engelland!

König Albert von Belgien gedachte Antwerpen vor dem letzten Ansturm der deutschen Mörser zu übergeben; aber die Engländer, die den Oberbefehl innehatten, widersetzten sich. Auf der Place de Meir steht ein altes Patrizierhaus aus dem 18. Jahrhundert; alle belgischen Könige wohnten hier, wenn sie die stolze Handelsstadt besuchten. Auch der mitschuldige Albert, dessen von uns geöffnete Archive gegen ihn und seine Regierung Zeugnis ablegen, hat hier mit seiner Familie gewohnt und von diesem Platze aus in Kraftwagen die Flucht über die Schelde nach dem rettenden England angetreten.

Festen Schrittes, in geschlossenen Reihn,
Zieht das deutsche Heer in Antwerpen ein.

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen gibt bekannt: „Das deutsche Heer betritt eure Stadt als Sieger. Keinem eurer Mitbürger wird ein Leid geschehen, euer Eigentum wird geschont werden, wenn ihr euch jeder Feindseligkeit enthaltet. Jede Widersetzlichkeit dagegen wird nach Kriegsrecht bestraft und kann die Zerstörung eurer schönen Stadt zur Folge haben.“ Der Kommandant der Festung bescheinigte, daß die Einwohner zurückkehren durften. Auch werde man die Mitglieder der Bürgergarde, wenn entwaffnet, nicht als Kriegsgefangene behandeln.

Noch am 7. Oktober meldete der Pariser „Temps“ aus Antwerpen: „Der Eindruck geht immer mehr dahin, daß die Deutschen nicht beabsichtigen, Antwerpen einzunehmen, weil diese eine für sie zu schwierige Aufgabe ist.“ In zwölf Tagen und Nächten war das ungeheure Werk vollbracht, zu dessen Bewältigung, falls es überhaupt möglich sein sollte, zwölf Monate für nötig gehalten wurden. Ein Einzelzug statt tausend aus der heldenmütigen Belagerung: Ein Aufsenforts ist zusammengeschossen und scheint verlassen; es soll festgestellt werden, wie es sich damit verhält. Ein deutscher Pionier schwimmt nackt durch die Festungsgraben bei Herbsttemperatur, die deutsche Fahne zwischen den Zähnen, hißt sie auf dem höchsten Punkt des Forts und vollführt in seiner paradiesischen Gewandung einen Freudentanz um die Fahne. Die Stadt, die deutschen Hanse ihre weltgeschichtliche Wichtigkeit verdankt, ist von einem Volke erobert worden, das alle Ansprüche geltend machen kann. Die Deutschen haben bei dem Sturm auf Festung und Stadt von den 88 wertvollen Ge-

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK